

INTERVALLE

MUSIZIEREN MIT JUNGEN MENSCHEN

2025/26



DAS 21. LEIPZIGER SYMPOSIUM ZUR KINDER- UND JUGENDSTIMME PERSPEKTIVEN I: ZUKUNFTSWELTEN

von Harald Luft

Das Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme ist seit mehr als zwei Jahrzehnten ein Kristallisierungspunkt für die Verbindung von Theorie und Praxis in der Gesangspädagogik und Stimmmedizin, die in diesem Jahr eine gelungene Verbindung zum „Instrument des Jahres“, der Stimme, setzte!

Fast fünfhundert interessierte Besucherinnen und Besucher aus Deutschland, Öster-

Dabei wurden nicht nur die beeindruckenden neuen Möglichkeiten, sondern auch potenzielle Gefahren beleuchtet und gemeinsam diskutiert. Besonders die Rolle der Künstlichen Intelligenz in der Musik- und Stimmwelt rückte in den Fokus.

Die große Stärke dieses Symposiums liegt einmal mehr in seiner einmaligen Form der Kooperation verschiedenster Institutionen und Verbände: der Universitätsklinik Leipzig (Sektion Phoniatrie und Audiologie), der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ und dem Arbeits-

Die enge Verzahnung von Medizin und Musikpädagogik schafft dabei Raum für innovative Ansätze und fördert den Austausch zwischen Theorie und Praxis. Gerade in diesem Jahr gelang es, den Horizont über die Fachdisziplinen hinaus zu erweitern und gesamtgesellschaftliche Entwicklungen in die Diskussion einzubeziehen.

Das Konzeptionsteam aus Universitätsklinik, Musikhochschule Leipzig und AMJ unter der Führung von Prof. Michael Fuchs hatte ein ausgewogenes Programm aus Workshops und Vorträgen zusammengestellt. Der AMJ sorgte für eine reibungslose Betreuung der Teilnehmenden, während die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig die passenden Räumlichkeiten bereitstellte.

Die Vorträge und Workshops deckten sowohl musikpädagogische als auch medizinische Themen gleichermaßen ab: Amelie Erhard

der zunehmend passiven Konsumhaltung bei Kindern aktiv entgegenzuwirken.

Joseph Eder beeindruckte mit seinem Workshop „Choreografie und Chor“, der auf improvisatorischen und spontanen Elementen basierte. Mit einem Schuss „...ein klein wenig Verrücktheit“ verdeutlichte er, wie sich das Bewegungsrepertoire von Chören erweitern lässt. Besonders eindrucksvoll waren die praktischen Beispiele aus seiner Arbeit mit dem Kinder- und Jugendchor „La Cigale de Lyon“, die er lebendig und praxisnah vorstellt.

Auf der medizinischen Seite lag der Fokus der Workshops auf dem zentralen Thema Stimmstörungen: Diana Richter und Katrin Kopp erläuterten, wie psychische Auffälligkeiten bei der Arbeit mit Kinder- und Jugendstimmen erkannt werden können. Angelina Ribeiro von Welsch widmete sich den funktionellen Stimmstörungen im Kindesalter und stellte neue Ansätze zur



logie an der TU Chemnitz. Unter dem Titel „Digitalisierung und gesellschaftliche Folgen der Verschmelzung von Mensch und Technik“ führte er das Publikum auf beeindruckende Weise in Chancen und Risiken dieses hochaktuellen Themas ein.

Gruppen unterschiedliche emotionale Reaktionen hervorrufen. Es zeigt, dass Stereotype nicht immer nur negativ sind, sondern auch positive Aspekte enthalten können, jedoch oft immer noch zu Vereinfachungen und Vorurteilen führen.

Sein Vortrag ging dabei weit über das Fachliche hinaus: Er sprach als authentischer Botschafter für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung und inspirierte das Publikum mit seiner persönlichen und fachlichen Perspektive.

Zwischen den inspirierenden Vorträgen und lebendigen Workshops gab es reichlich Gelegenheit für persönliche Begegnungen. Das Wochenende war aber auch reich an musikalischen Höhepunkten: gleich zur Eröffnung zog der Rundfunk-Jugendchor Wernigerode unter der Leitung von Robert Göstl mit seinem facettenreichen Repertoire und einer meisterhaften Darbietung das Publikum in